

Calwer Wochenblatt

№ 138.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Kreuzlich Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Anzeigengebühren betragen im Viertel und in nächster
Umgebung 2 Pf., die Zeile, weiter entfernt 1 Pf.

Dienstag, den 18. November 1902.

Bestellpreiser Abonnementpreis in der Stadt Calw 1.10
im Quart bezahlt. Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel
unter Nr. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 17. Nov. Der Liederkreis veranstaltete am letzten Samstag für seine Mitglieder eine Gesangs- und Tanzunterhaltung im badischen Hof. Zum Vortrag gelangten 6 Chorlieder und 2 Tenorsoli. Die Lieder waren tüchtig einstudiert und von schönster Wirkung. Unter den trefflichen Chören sind besonders hervorzuheben: „Brüder, weihet Herz und Hand“ und „Am Waldrand steht ein Tannenbaum“. Hr. W. Schwämmle erfreute die Zuhörer durch 2 prächtige Soli, „Das Grab auf der Heide“ und „Was ich hab“ (schwäbische Dichtung). Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall ausgezeichnet. An die Liedervorträge schloß sich eine gelungene Tanzunterhaltung an.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die mathematisch-naturwissenschaftliche Vorprüfung im Bausach hat unt. and. Kandidaten bestanden; für das Hochbaufach: Claus, Hans von Calw.

X Stimmzheim, 16. Nov. Gleichzeitig mit dem Zusammenlauten ertönten heute die Feuer-signale, zum zweitenmale in diesem Jahre. Es brannte in einem von drei Familien bewohnten Hause in der Nähe der Ziegelhütte, welche leider wegen Wassermangels nicht mehr gerettet werden konnte. Dagegen gelang es den Bemühungen der Feuerwehr die Nachbargebäude zu retten. Die Eigentümer, Schuhmacher Darr und Schneider Bär, sind versichert. Dem Vernehmen nach soll ein defekter Ofen die Ursache des Brandes gewesen sein.

Oberhaugstett, 6. Nov. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Regierungsrat Boelter von Calw eine Wanderversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, die, obwohl an

einem Werktag, gut besucht war. Landwirtschafts-inspektor Dr. Wacker von Leonberg hielt einen trefflichen, für jedermann verständlichen Vortrag über Feldbereinigung, welcher allgemeinen Anklang fand. Wir dürfen hoffen, daß unsere Gemeindegemeinschaft nun auch bald eine geordnete Feldeinteilung bekommt, was von großem Wert für eine rationellere Bebauung der Güter ist. Nach diesem Vortrag besprach der Redner noch andere wichtige landwirtschaftliche Fragen. — Einer der anwesenden Landwirte meinte, man nehme bei solchen Vorträgen immer etwas mit nach Hause; so z. B. sei in einem Vortrag über Obstbau zur besseren Düngung der Obstbäume aufgeföhrt worden mit den Worten: „Jedes Faß voll Gülle gibt ein Faß Most“, seitdem befolge er dieses Rezept und habe er es bewährt befunden; ein andermal sei das Einstreuen von Gips in den Stallungen empfohlen worden, auch dies habe er beobachtet und sei recht wohl damit zufrieden, im Stall sehe es jetzt ganz anders aus. (Wochenbl. f. Landw.)

Stuttgart, 14. Nov. Heute vormittag fand auf dem Aussichtspunkte Gähkopf die feierliche Grundsteinlegung für die von der Studentenschaft der Technischen und der Tierärztlichen Hochschule gestiftete Bismarcksäule statt. Die Festrede hielt der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule, Professor Weidrecht. Zum Abschluß der mit der Grundsteinlegung in Verbindung stehenden Feierlichkeiten wurden heute abend auf dem Gähkopf 2 mächtige Höhenfeuer angezündet, um welche sich die Studentenschaft versammelt hatte. Student Schäfer hielt hierbei eine Ansprache. Um 8 1/2 Uhr bewegte sich von Nils Tiergarten aus ein imposanter Fackelzug, an welchem sich etwa

1200 Studierende der technischen und tierärztlichen Hochschule beteiligten, durch verschiedene Straßen nach dem Friedrichsplatz.

Ravensburg, 11. Nov. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung die vom Stadtschultheißenamt Stuttgart angeregte Fählung der Arbeitslosen, da zur Zeit hier jeder Arbeit findet, einstimmig abgelehnt.

Dresden, 14. Nov. Nach den Dresdener Neuesten Nachrichten hat ein in Görlitz verstorbenen Dresdener Rentier sein gesamtes dreiviertel Millionen Mark bar und eine Million in Grundstücken betragendes Vermögen dem Kaiser als Geschenk hinterlassen.

Bochum, 14. Nov. Wie dem Bochumer Anzeiger gemeldet wird, sind auf der Zeche Centrum bei Wattenscheid 7 Bergleute ums Leben gekommen. Dieselben fuhrn gestern abend 10 Uhr verbotswidrig in einem nur zur Kohlenförderung bestimmten Korbe in den Schacht. Auf unaufgeklärte Weise löste sich der Korb von der Seilförderung und stürzte aus der Höhe der 5. Sohle in die Tiefe. Sämtliche Insassen waren sofort tot.

Berlin, 14. Nov. Im Reichstage wurde heute mit aller Bestimmtheit verbreitet, die Verständigung über den Zolltarif sei eine Tatsache und zwar sei sie auf Grund der Erhöhung des Minimalzollses für Gerste um 50 Pfennig über den Tarif-Entwurf erzielt worden. Im Zusammenhang damit tauchte wieder das Projekt auf, nach dem Abschluß der zweiten Beratung des Tarifgesetzes sofort die dritte vorzunehmen und baldigt durch

Feuilleton.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Unfreundliche Bilder zogen ihm durch den Kopf. Er konnte des Gedankens an das Spukhaus und seinen früheren Besitzer nicht Herr werden. Zum Donnerwetter, was ging ihn Lenzheim und seine Chronik an! Mister Geoffroy sagte es sich immer wieder, aber das Spukhaus kam ihm nicht aus dem Sinn.

Sein Besitzer war ein großer Verbrecher gewesen, wenn der Wirt ihm Wahres erzählt hatte — falsche Wechsel hatte er geschrieben, fremdes Geld unterschlagen, einen bösen Konkurs gemacht. „Aber das Leben wird er sich deshalb doch nicht genommen haben, warum wäre er sonst davongegangen? Kann er nicht über See gegangen sein? Kann nicht einer, der in Europa ein Verbrecher gewesen, in einem andern Weltteil ein and. er Mensch werden? Warum kann er nicht noch wieder ein guter Mensch werden, wenn er die Sünden und bösen Thaten seiner jungen Jahre gebüßt hat? Und wenn jener Kramer nach seiner Flucht ein Menschenalter in Entbehrung und im Frondienst gelebt hätte, könnte er dann nicht rein sein von dem, was einstmals an ihm geklebt, wie eine abscheuliche Haut? Sollte die Arbeit es nicht vermögen, seine Vergangenheit vergessen zu machen, die Arbeit seine Seele nicht gereinigt und geläutert haben? Und wenn nun dieser Kramer, durch Arbeit und Entbehrung geläutert, ein anderer Mensch, wieder zurückkehrte und plötzlich zwischen die Lenzheimer träte — was würden sie thun? Und wenn er nun Geld erworben hätte, viel Geld, sehr viel Geld, wenn er ein Rabob wäre, der das Gold mit vollen Händen austreut — o, würden die Lenzheimer ihm jubeln, ihn preisen als den Spender von Glück und Segen, auf den Knieen vor ihm liegen und ihn anbeten als ihren Moloch!

nachher verboten.

Hahahaha! Gold kann alles — man sieht's ja täglich — Gold ist alles — — Warum sollte aber der Herr Kramer wieder nach Lenzheim zurückkehren, wenn er noch lebt? Dreißig Jahre lang hat er irgendwo vielleicht gearbeitet, wie nur ein Mensch arbeiten kann, ist in der Arbeit ein anderer geworden, ist wiedergehoren, die Vergangenheit hat er von sich abgestreift. Die Vergangenheit ist nicht mehr da, und der Mensch, wenn er zurückkehrte, wäre ja nicht jener Kramer mehr, der einst bei Nacht und Nebel davongegangen, das wäre ein Fremder, und was geht den Fremden Lenzheim und seine Chronik an? Aber warum sollte er sein Grab verlassen und bei hellem Tage in den Straßen der Stadt wie ein Geist einherwandeln, wie jener andere Geist im Spukhaus Nachts? Ihn kennt keiner mehr, und wenn er sagen würde: „Ich bin der Kramer, der vor dreißig Jahren tot geblieben ist,“ würden sie ihn auslachen und verspotten. „Nein, Du alter Sünder, Du bist tot, drum sei vernünftig, bleibe in Deinem Sarg liegen, verlaß Dein Grab nicht. Es ist gewiß sehr behaglich, denn Du liegst auf Gold, auf lauter Gold; und was geht Dich noch Lenzheim und seine Chronik an? Was geht Dich Kramer an und seine gefälschten Wechsel und sein Spukhaus! Ruhe sanft in Deinem Grab! Du sollst leben, alter Knabe — die Toten sollen leben!“

Und Mister Grant trank seinen Hennessy bis auf den letzten Tropfen aus.

6. Kapitel.

Da erschien Herr Mengerzen wieder im Speisezimmer. Nebenher erscholl der Lärm der Unterhaltung der Gäste.

„Man würde sich geehrt fühlen, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Grant,“ meinte der Wirt. Es währte nicht lange, so saß er unter den Honoratioren des Dries, die ihm, dem Fremden, dem interessanten Mann, dem Opfer des Eisenbahnunglücks, willig einen Sophaplatz zur Verfügung stellten.

„Sie haben sich heute die Stadt angesehen, Herr Grant,“ bemerkte der Postdirektor Starnberg. „Sie gingen doch am Postgebäude vorüber.“

entgeltliche Feststellung des § 1 desselben die Verständigung zu konstatieren. Demgegenüber bemerkt die National-Zeitung, die Erhöhung des Gerstenzollses wie überhaupt jede Erhöhung und jede Vermehrung der Mindestzölle gilt nach unseren Informationen nach wie vor für ausgeschlossen.

Berlin, 14. Nov. Reichskanzler Graf Bülow erschien heute im Reichstage und hatte eine längere Besprechung mit den Vertretern der Mehrheits-Parteien und dem Grafen Kallestrem.

Berlin, 14. Nov. Der Buren-Oberst Schiel ist heute nach herzlicher Verabschiedung von seinen Freunden, unter denen sich zwei ehemalige Buren-Offiziere befanden, abgereist. Die gestrige Versammlung in den Concordia-Sälen war zahlreich besucht.

Berlin, 14. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Reichenberg: Die große Schafwollspinnerei G. A. Jäger in Ruppertsdorf bei Reichenberg ist gestern abend total niedergebrannt. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Berlin, 16. Nov. Zur zollpolitischen Lage schreiben die Berliner Neuesten Nachrichten: In parlamentarischen Kreisen, welche eine Verständigung anstreben, wird zugegeben, daß die Regierung in einer Reihe wichtiger Punkte aus zwingenden Gründen handelspolitischer und innerpolitischer Natur auf der Wiederherstellung ihrer Vorklage beharren muß. Dies gilt insbesondere von den Minimalzöllen, von dem Termin für das Inkrafttreten der Zolltarifvorlage u. s. w. In anderen Punkten, in denen der Reichstag bereits von der Vorlage der verbündeten Regierungen abweichende Beschlüsse gefaßt hat, teils auch abweichende Vorschläge der Kommission vorliegen, seien die Regierungen jedoch bereit der Mehrheit des Reichstages sowohl in Bezug auf die Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirtschaft als in einzelnen anderen Fragen entgegenzukommen.

— Aus Zürich, 13. November, berichtet man dem „Berner Bund“: Am Dienstag abend hat sich in ihrem Zimmer in Zürich, Kreis IV, eine erst 18jährige russische Studentin der Medizin aus Kostow mit Cyanalkali vergiftet. Welche Beweggründe das junge bildschöne Mädchen, das erst seit 3 Wochen in Zürich studierte, zu dem Entschluß geführt haben, ist nicht aufgeklärt. Die Dame, die aus angesehener Familie stammt, lag mit außerordentlichem Fleiß den Studien ob, und es mag vielleicht Ueberarbeitung zu dem unglücklichen Entschluß beigetragen haben. Am Dienstag abend kam sie aus dem chemischen Laboratorium um 5 Uhr nach Hause, und schon eine Stunde später war das Unglück geschehen. Die bedauerenswerte Familie ist sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. Die Leiche wurde in die Anatomie gebracht.

Brüssel, 15. Nov. Als heute vormittag der König und die königliche Familie nach dem Tranergottesdienst für die Königin die Subalarkirche verließen, gab ein Individuum 3 Revolverkugeln in der Richtung auf den König und das Gefolge ab. Der Thäter ist verhaftet. Es ist ein Buchhalter namens Robino, im Jahre 1859 zu Binaro bei Neapel geboren. Der Revolver, dessen er sich bediente, war scharf geladen. Der Thäter zielte auf den 3. Wagen, in dem sich u. a. der Oberhofmarschall Graf d'Outremont befanden. In Robinos Taschen wurde ein Paket mit Revolverpatronen gefunden. Als der Thäter durch den Polizeibeamten Imbrechts verhaftet wurde, rief er: „Ich war unglücklich, und beim Anblick solchen Reichthums . . .“ die übrigen Worte verhallten unter dem Schreien der Menge.

Brüssel, 16. Nov. Im Verhör erklärte der Attentäter, er sei während seiner Militärzeit Anarchist geworden. Er sei zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er einem sozialistischen Blatte einen Artikel über seinen General einsandte, der von dem Blatte veröffentlicht wurde. Nach seiner Freilassung habe er sämliches Hab und Gut verkauft und den Erlös an die Bauern der Umgebung von Neapel verteilt. Vollständig mittellos habe er sich dann auf die Reise begeben. Vor 7 Jahren sei er nach London gekommen und habe dort geheiratet. Gegenwärtig sei er Vater eines vierjährigen Kindes. In London habe er Beziehungen zu Anarchisten unterhalten. Sein einziger Wunsch sei gewesen, einen Monarchen zu töten. Er bedaure es, den König nicht getödet zu haben und hoffe, daß dies einem andern gelingen werde. „Eines Tages wird mein Sohn großjährig sein und sich daran erinnern, was ich für und durch die Gesellschaft gelitten habe. Er wird mich rächen.“

Brüssel, 16. Nov. Ein Attentatversuch gegen den König wird nach dem Strafgesetz mit lebenslänglichem Gefängnis bestraft. — Der Revolver, dessen sich Robino bediente, hatte ein Kaliber von 9 mm. — Gestern abend wurde im Opernhause während der Vorstellung von Tristan und Isolde anlässlich des Namenstages des Königs die Nationalhymne gespielt. Das Publikum erhob sich von den Plätzen und brachte Hochrufe auf den König aus. Zahlreiche Glückwunschtelegramme sind bereits von den meisten Monarchen und Staatsoberhäuptern im königlichen Schlosse eingelaufen, die der König zum Teil durch eigenhändige Briefe beantwortete.

Brüssel, 16. Nov. Gestern abend 10 Uhr begab sich eine Abteilung Polizisten nach einem Wohnhause in dem Vororte Borest, das vorwiegend von Anarchisten besucht wird und verhaftete sämtliche dort Anwesenden, 2 Frauen und 10 Männer. Die Verhafteten wurden nach der Polizeiwache gebracht und dort einem Verhör unterzogen. Erst nachdem sich herausgestellt hatte, daß sie an dem

Attentat nicht beteiligt seien, wurden sie wieder freigelassen bis auf einen, bei dem ein Dolch gefunden wurde. Derselbe heißt Kiener, stammt aus dem Elsaß und weilt erst seit 8 Tagen in Brüssel.

Kingslynn, 14. Nov. Kaiser Wilhelm, der König und der Prinz von Wales gingen heute wieder auf die Jagd. Das Wetter ist trüb. — Der Kaiser wird morgen vormittag 11 Uhr von Wolverton abreisen und nach kurzem Aufenthalt in York 5 Uhr abends auf dem Bahnhof Kington-Lowther eintreffen, wo er von dem Earl of Lonsdale empfangen wird.

London, 15. Nov. Kriegsminister Brodrick hielt in Devsbury eine Rede, in welcher er sagte, in Irland sei eine gigantische Verschwörung im Gange gewesen, aber die Kraft der Gesetze sei zu mächtig gewesen für die Verschwörer. — Bezüglich des Standes der Armee erklärte Redner, daß es ein leichtes wäre für England, eine gleiche Armee zu haben wie die Nationen des Kontinents. Aber es würde dies nur um den Preis der obligatorischen Aushebung möglich sein. Die Aufgabe der Regierung sei es, die notwendigen Streitkräfte ohne solche extreme (!) Maßregeln sich zu verschaffen. Die Regierung sei gegenwärtig am Werke, um die Grundlage für einen endgültigen Plan zu schaffen, der es ermögliche, zugleich für eine zur Entsendung nach dem Auslande zur Verfügung stehende Streitmacht, die mit den Reservisten 120 000 Mann zählen werde, zu sorgen, und für eine starke und ausgebildete Truppenmacht zur Verteidigung des Heimatlandes Vorsorge zu treffen. Die englische Armee sei nie so stark gewesen wie jetzt. Sie könne morgen in viel größerer Ausdehnung mobil gemacht werden, als dies zu Anfang des Burenkrieges der Fall gewesen sei. Die Kritik möge noch einige Monate warten, bis das neue Armeesystem in Wirksamkeit getreten sei.

Peterburg, 14. Nov. Hier zirkulieren neuerdings höchst ungünstige Gerüchte über das Befinden des Großfürsten Thronfolgers. Es sollen sich bei ihm Schwindel-Symptome bemerkbar gemacht haben. Auch die Zarina soll noch immer mit ihrer Schwermut zu kämpfen haben.

Vermischtes.

Aus Avricourt schreibt man: Acht Bohrtürme arbeiten an der Erbohrung von Steinfallzager bei Lagarde. Die erste Anregung ist von dem Hauptmann Hoffmann zu Burg Bewarstein in der Pfalz ausgegangen, der den Gutbesitzer Bergerfurth zu Schloß Martincourt aufmerksam gemacht und ihm einen Bohrturm geliehen hat. Als mit dem Hoffmann'schen Bohrturm Soole erbohrt war, kamen die Solvan-Werke und die Dieuzer Salinen zum Wettbewerb um die Erlangung weiterer Nutzungen schleunigst angerückt, so daß jetzt 8 Bohrtürme in Arbeit stehen. Es wird Tag und Nacht geschafft; am Freitag und Sonntag

„Die Stadt bietet manches Reizvolle,“ sagte der Oberlehrer Dr. Maynz. „Der neue Teil ist so ziemlich nach der Schablone aller neuen Städte gebaut, aber die alten Gassen und Häuser, die alten Thore sind kunst- und kulturgeschichtlich sehr wertvoll.“

„Ich habe kein Interesse für so alte Sachen,“ warf Mister Grant ein. „In Amerika ist alles jung; so ist es begreiflich, daß man sich zu Altem und Altertümlichem nicht hingezogen fühlt. Ihr Herr Bürgermeister, den ich heute als einen sehr intelligenten Mann kennen zu lernen die Ehre hatte, sucht ja das Alte zu konservieren, wie mir Herr Mengershen mitteilte, aber manches Alte könnte gewiß beseitigt werden, ohne daß man eine Lücke empfinde. So könnte z. B. das alte sogenannte Spulhaus niedergerissen werden. Niemand würde es vermessen, und ein großartiger, umfangreicher Neubau könnte dort aus der Erde wachsen.“

„Das wäre sehr bellagenswert, wenn das interessante Haus fiel,“ entgegnete der Doktor Maynz; „es thäte mir leid um die beiden Kaffischen Giebel und die famosen Drachenköpfe, die Wasser vom Dach herunter speien.“

„Ich stimme Ihnen bei, Herr Grant,“ meinte der Ratsapotheker Bahlmann. „Das Haus müßte weg, ich habe das schon immer ausgesprochen. Solange es steht, erinnert es an die traurigste Zeit unserer Stadt, es ist wie ein Schandpfahl, immer wieder, wenn man es anschaut, reißt es alte Wunden auf, und es predigt eine ganze Geschichte von Lug und Trug, von Verbrechen und Falschheit, von blutigen Thränen und bitterem Herzeleid. Man sollte das alte Gemäuer niederreißen, es auf immer vom Erdboden vertilgen, damit man endlich Ruhe fände vor der Erinnerung an den fluchbeladenen Menschen, der dort gehaust hat, den gewissenlosen Schurken, den Claus Kramer.“

Mister Grant that einen lästigen Zug Augustiner aus dem irdenen Krug und sagte gelassen: „Ja, Herr Mengershen hat mir schon Andeutungen über die Vergangenheit des Spulhauses gemacht.“

„Was wohl aus dem Menschen geworden ist!“ Der Rentner Steinkopf machte ein sehr tief sinniges Gesicht, als er diese Frage stellte, die seit dreißig Jahren millionenmal in Lenzheim aufgeworfen und ebenso oft unbeantwortet geblieben war. Er erwartete auch keine Antwort, weil sie ihm niemand geben konnte; aber es war doch eine gute Handhabe für die Weiterführung der Unterhaltung.

„Was aus ihm geworden ist?“ antwortete der Rechtsanwalt Thorbeck nach einiger Zeit. „Nichts ist aus ihm geworden — er ist tot. Die Behörden und Gerichte haben sich so, als er verschwunden war, zwei, drei Jahre lang mit ihm beschäftigt, sich die erdenklichste Mühe gegeben, zu erfahren, ob und wo er noch lebe. In allen Weltteilen hat der Telegraph gearbeitet. Alles ist umsonst gewesen. Nichts hat sich ergeben, was auf eine Spur des Verschwundenen hätte hindeuten können. Er ist tot und es war ohne Zweifel Kramers Leiche, die man viel später in der Forst fand. Man hat ja sonst alles gesammelt, um den objektiven Thatbestand seiner Liegenschaften festzustellen, und es ist allerdings ein fürchterliches Anlagematerial zusammengetragen, ein bodenloser Abgrund von Gemeinheit ist geöffnet, und 15 Jahre Zuchthaus wären ihm gewiß gewesen. Aber er ist tot — sei ihm die Erde leicht, die widerhallt von den Flüchen, die ihm nachgerufen sind, die getränkt ist mit den Thränen der Unglücklichen, die durch ihn betrogen sind, durch ihn alles verloren haben! Uebrigens, wenn er noch lebte — er könnte ruhig hier in Lenzheim erscheinen, — kein Haar könnte ihm gekrümmt werden, kein Richter ihn verurteilen. Denn alle Schandthaten, die Kramer begangen hat, Unterschlagungen, schwere Urkundenfälschungen, betrügerischer Bankrott, Untreue, Betrug — alles, alles ist verjährt, und keine Macht der Erde ist stark genug, um ihn, wenn er noch lebte, vor die Schranken des irdischen Richters zu ziehen. Claus Kramer ist, wenn er noch lebt, sein Leben lang straffrei und kann strafflos und sicher ausruhen auf den Lorbeerzweigen seiner verabscheuungswerten Vergangenheit.“ (Fortf. folgt.)

war ein schriftlicher „Waffenstillstand“ vereinbart, um sich nicht vorzugreifen im Kampf um die erhofften Millionenchätze. Mit Signalen wurde Beginn und Ende des „Waffenstillstand“ vereinbart; kaum war er abgelaufen, ging es wieder los.

— Ein Gnadengeschenk von 100 M ließ der Kaiser der Kat. Z. zufolge, dem Pensionär Jedinowski zu Roggenhausen übersenden, der kürzlich seinen 107. Geburtstag feierte. Im höchsten Alter ging der Greis eine neue Ehe ein.

Duell-Strafe. In dem englischen Blatte *Answers* befindet sich eine reizende kleine Geschichte: Ein höherer Offizier erhielt von dem Schiedsgericht die Erlaubnis zu einem Zweikampfe unter der Bedingung, daß man Majestät von dem gewählten Orte der Zusammenkunft und der angesehenen Zeit in Kenntnis setze. Als die Duellanten auf dem Rendezvousplatze erschienen, waren sie nicht wenig erstaunt, den Kaiser dort zu treffen, und zwar neben einem frischerrichteten Galgen sitzend. Der Herausforderer zu dem Duell wagte schüchtern zu fragen, was dies bedeuete, worauf der Kaiser ernst antwortete: „Es bedeutet, daß ich beabsichtige, dem Zweikampfe so lang zuzusehen, bis einer den andern

getötet hat, und dann lasse ich den Ueberlebenden wegen Mordes aufhängen!“ — Die Geschichte ist völlig wahr, sie soll sich in Schweden, unter der Regierung Karls des Zwölften, der 1718 starb, ereignet haben.

Obstpreise.

Stuttgart. (Berichte der Zentralvermittlungsges. f. Obstverwertung.) Großmarkt bei der Markthalle am 15. November: Himbeeren 30 S, Pfirsiche 15 S, Zwetschgen 10 S, Quitten 20 bis 24 S, Rüsse 25 S, Äpfel 9—13 S, Birnen 10 bis 20 S per 1/2 Kilo. Zufuhr genügend, Geschäft still. — **Moskowitzmarkt** (Wilhelmsplatz) Zufuhr 350 Str. per Str. 7—8 M. Moskowitzmarkt am Nordbahnhof. Am 14. November: Angekommen 30 Waggons Moskowitz 10 000 kg aus der Schweiz 14, Preis M. 1290—1310, Italien 9, Preis M. 1250—1260, Böhmen und Steiermark 6, Preis M. 1270—1300, Frankreich (Birnen) 1, Preis M. 1270. Nach auswärtig abgegangene Waggons 9. Im Kleinderkauf pr. 50 kg (ausländisches) M. 6.40 bis 7.— Handel mäßig belebt.

Eingefandt.
Der Bewohner der Altbürger Straße in der Vorstadt bemächtigt sich nachgerade eine gewisse Veuruhigung, ob die Straßenarbeiten noch vor Eintritt der Kälte und des Schnees werden fertiggestellt werden. Sehr wünschenswert wäre auch die baldigste Eröffnung der Einfahrt von der neuen Straße „auf dem Schloß“ gegen den „Löwen“ hin. Insbesondere sollte auch dem herkömmlicher Weise sehr stark besuchten, am 10. Dezember stattfindenden Markt möglichste Berücksichtigung zugewendet werden. Vielleicht genügt schon diese öffentliche Andeutung unserer Schmerzen um ihnen die Aufmerksamkeit der beteiligten Behörden zu sichern.

Reklameteil.

Foulard-Seide v. 95 Pf. bis 5.85 p. Met. f. Blumen u. Roben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Ämliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

- I. Im **Handelsregister** wurde die Löschung der Einzelfirmen **Ernst Unger**, gemischtes Warengeschäft in **Gechingen**, und **Schnauser und Sohn**, Lederhandlung und Rotgerberei in **Calw**, eingetragen.
- II. Im **Genossenschaftsregister** wurde eingetragen bei dem **Darlehens-Kassenverein Oberhaugstett**, e. G. m. u. S.:
In der Generalversammlung vom 6. Oktober ds. Jz. wurde an Stelle des mit Tod abgegangenen **Steinhäuser Matthäus Kübler** der **Bauer Johannes Proß** von Oberhaugstett in den Vorstand gewählt.
Den 3./13. November 1902.

Ämtrichter Dinkelaker.

K. Amtsgericht Calw.

In das **Vereinsregister** wurde als neuer Verein eingetragen:
Bauverein der Bischöflichen Methodisten in Calw, Vorstand: J. J. Sommer, Prediger in Calw; Stellvertreter: W. Kleinfnecht, Prediger in Nagold. Der Vorstand bedarf zur Eingehung von Verbindlichkeiten, welche das Vereinsvermögen zu einem 500 M übersteigenden Betrag berühren, sowie zur Führung von Prozessen eines Ermächtigungsbefchlusses der Mitgliederversammlung. Die Satzung vom 20. Oktober 1902 liegt bei den Registerakten.
Den 13. November 1902.

Ämtrichter Dinkelaker.

K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag

in **Neuweiler** wird am **Montag, den 24. ds. Mts., vormitt. 10 bis 12 Uhr**, auf dem dortigen Rathause abgehalten.
Den 15. November 1902.

Ämtrichtersekretär Haug.

Forstamt Hirsau.
Reisich-Verkauf
am **Freitag, den 21. November**, vormittags 9 Uhr, aus Staatswald **Wedenhardt**, Abteilung **Torfstich und Laichert**:
21 Flächenlose Nadelholzreisich (darunter auch beigemischt **birkenne Stangen**) zusammen geschätzt zu 3200 Wellen.
Zusammenkunft zum Verkauf um 9 Uhr an der alten **Kohlhütte** auf dem **Bruckmühlsträßchen** am **Schlagbaum** beim **Gelssträßchen**.

Simmozheim.

1000 Mark

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gemeindepflege.
Bauer.



Nächsten Mittwoch
Singstunde und Abstimmung.
Der Vorstand.

Corinthen
neuer Ernte
bei
E. Georgii.

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, von den billigeren bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt

Georg Pfeiffer.

— Eigene Kaffee-Brennerei. —

Pforzheim.

Sausbursche

gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Droguerie **A. Schiler**,
wehl. R.-Str. 47.

Altburg.

Nächsten Mittwoch
verkauft **reine**
Milchschweine

M. Weber, Zimmermann.

Hirsau, 16. Nov. 1902.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Krafft, geb. Baier,
heute früh 5 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Kinder
Karl, Theodor und Julie.
Beerdigung Dienstag mittags 2 Uhr.



Oberreichenbach, den 16. November 1902.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treuebsorgter Vater, Schwiegervater und Großvater
Michael Kirchherr,
alt Hirschwirt,
Sonntag früh 6 Uhr, im Alter von 70 Jahren, nach längerem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, mittags 2 Uhr, statt.



Gechingen.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater und Großvater
Johann Georg Gehring,
auf der Mauer,
Montag morgens 3 Uhr, im Alter von 76 Jahren, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch mittags 1 Uhr.



Vertreter

gesucht für
erste u. besteingeführte
Sectmarke
für **Calw** und weitere Umgebung.
Gest. Off. unter **S. Z. 4201**
an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Älteres Mädchen

sucht sofort Stelle in Wirtschaft oder Privathaus.
Näheres im Compt. ds. Bl.
Ein ordentliches
Dienstmädchen
von 15—18 Jahren findet bis 1. Dez. gute Stelle.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Geschäftsbücher in allen Einaturen, vom einfachsten Contobüchle bis zum dicksten Hauptbuch, außer **Hannoveraner** sämtliche Geschäftsbücher auch in **Stuttgarter** Fabrikat vorrätig.

Copierbücher in verschiedenen Qualitäten und Stärken, auch mit ausziehbareren Registern.

Briefordner verschiedener Systeme, mit und ohne Locher: Leitz-Ordner, Ideal, Helios, Merkur, fix, Biblorhaptus; in allen Formaten.

Reisecopierbücher, Dokumentenmappen, Springsfolios, Wein- und Speisefarten,
sowie sämtliche

Schreib- u. Bureauartikel, Papiere u. Couverts mit und ohne Firma, bei billigsten Preisen.

Friedrich Häußler,
Buch- und Papierhandlung.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf, Geschäftsbücher in jeder Ausführung

Original-Fabrikpreisen; Lohnbücher für Minderjährige, Copierbücher, Notepapiere, Brief-Ordner

verschiedener Systeme, durch deren Benützung große Zeitersparnis erzielt wird, da die Schriftstücke nicht mehr überschrieben zu werden brauchen, sondern wie in einem Buche alphabetisch geordnet aufbewahrt und einzeln herausgenommen werden können.

Wechsel, Quittungen, perforierte Etiketten, Anhängezettel, Musterbentel, Postpapiere und Couverts mit Firmadruck empfiehlt sehr preiswert

Emil Georgii.
Telefon 16.

Handarbeiten

aller Art

empfehlen in großer Auswahl

Carl Kleinbub.

Empfehlung.

Der verehrten hiesigen Einwohnerschaft die ergebene Mitteilung, daß ich einen sehr praktischen

Leichenwagen

in schöner Ausführung gebaut habe.

Indem ich denselben bei Leichen zu gefälliger Benützung bestens empfehle, bemerke ich noch, daß auch die **Pferde** bei billigster Bedienung von mir gestellt werden.

Hochachtungsvoll

Chr. Stürner, Schmied.

Selbstgemachte Eiernudeln

empfehlen

P. Burkhardt.

Spezialität

Café's,

roh und frisch gebrannt, in feinen, sorgfältig ausgewählten Sorten.

E. Georgii.

Morgen mittag 12 1/2 Uhr wird vor meinem Hause eine größere Partie

altes Bauholz

gegen Barzahlung versteigert.

Chr. Buhl, Lederstr. 157.

Wohnungsgesuch.

Suche für meine Gesellschaft möblierte Wohnungen. Bitte Adressen in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Hochachtungsvoll

A. Müller, Theaterdirektor.

Stübchen,

mit Bett und Kasten zu vermieten; von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Weilderstadt.

Für meine hiesige Filiale suche ich

Goldschmieds-Lehrlinge Polisseusen-Lehrmädchen

bei hohem Lohn und Zusage bester Ausbildung.

Eintritt sofort oder auf Ostern.

Jul. Salé,

Bijouteriefabrik,
Pforzheim-Weilderstadt.

Crystallwasser.

Das zuverlässigste Reinigungsmittel für alle Flecken, die von Fetten und Harzen herrühren, wie Öl, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Siegelack, Harz, Theer, Bech, Wagenschmiere, Delfarbe, Pomade etc., die Flecken mögen nun in Kleiderstoffen, seidnen Bändern, Sammt oder auf Tapeten, Büchern, Papieren etc. vorkommen. Es verflüchtigt schnell, ohne den geringsten Rückstand oder Geruch zu hinterlassen und läßt Farbe, Appretur und Glanz der Stoffe gänzlich unverändert. Zum Waschen der Glacehandschuhe gibt es kein besseres und billigeres Mittel.

Fläschchenweise zu haben bei: **A. Moersch, Calw.**

Gier. Gier.

Frische ital. Gier, sowie sehr schöne Kaiserier, jede Woche frisch eintreffend, empfiehlt zu billigstem Preis

D. Herion.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei

Erh. Kern.

ff. Limburgerkäse, vorzüglich im Geschmack und Schnitt, versendet in Kisten und Postkolli das Pfund zu 27 J unter Nachnahme die Käseerei **Renningen, D.A. Leonberg.**
Bitte genau Ver- und Beschriftung angeben.

Telephon Nr. 9.



Feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Guten Gartenboden

hat zu verkaufen **H. Broß, Zimmermeister.**

SUNLIGHT SEIFE

durch chemische Analysen als vollkommen rein neutral und erstklassig anerkannt.

Calw. Fruchtpreise am 15. November 1902.

Getreide- Gattungen	Vorr. Rest		Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- lauf	Im Rest gebl.	Körner Preis		Körner Mittelpr.		Körner Preis		Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
	Str.	Str.					M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	42	—	42	—	—	—	6 10	—	6 10	—	—	256	30	—	—	10
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	65	—	65	—	—	7 60	—	7 40	—	—	480	80	—	—	7
Bohnen	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	109	—	111	—	107	—	—	—	—	—	—	737	—	—	—	—

Schrankenmeister **D. Schwämmle.**

Druck und Verlag der H. Deislagger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.